

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 14/15 (1881)
Heft: 20

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zweckmässigkeit der Einhüllung der Leitungen kommt immer mehr zur Geltung und wir sind im Falle, viel eher die Bemühungen der Verkäufer von Einhüllungsmasse verschiedener Composition zu unterstützen, als diejenigen gewisser Lieferanten von Kesselsteinlösungsmitteln; ist auch dort wohl kein eigentlicher Schwindel möglich, wie er mit letzteren oft getrieben wird und braucht die Prüfung der Güte des betreffenden Stoffes keine monatelangen und genauen Proben. Das einfache Befühlen von Hand wird sofort darüber Auskunft geben, ob die schlechte Wärmeleitung und die Probe auf die richtige Härte und Zähigkeit, ob auch die Dauerhaftigkeit da ist. Es giebt eine Anzahl ganz guter Umhüllungsmittel und es führen auch hier viele Wege nach Rom; das aber ist sicher, dass auch die beste Isolirmasse, wenn unrichtig aufgetragen, ihren Zweck ganz verfehlen und namentlich sehr unhaltbar werden kann. Es liegt daher im Interesse der Verkäufer und Käufer, dieselbe nur durch kundige Leute anbringen zu lassen; alsdann kann und soll der Kesselbesitzer gewisse Garantien verlangen und der betreffende Lieferant solche auch geben. Es wird dann hoffentlich auch nicht mehr vorkommen, dass Flantschen und Schrauben, Abschliessungen und Hahnen mit der Masse überschmiert, hier ein Haufen aufgetragen, dort einzelne Partien leer gelassen werden und die Rohrleitungen aussehen, wie aus dem Schlamm gezogene Dünkel. Es wird auch, auf frühere Vorkommnisse gestützt, das Misstrauen gegen gewisse Neuerungen schwinden, namentlich, wenn nicht a priori von 20, 25 und 30% Ersparniss gefaselt wird.

Wir empfehlen, die Umhüllungsmasse recht sauber und glatt zu streichen und nachdem sie trocken ist, mit einem mehrmaligen Anstrich von Oelfarbe oder auch Theer zu versehen. Die Dauerhaftigkeit wird erheblich erhöht und auch das Aussehen gefälliger werden.

Was die *Roste und Feuerherde* anbetrifft, so zeigten sich: Der Rost defect aber noch einige Zeit dienstfähig in 46 Fällen.
 „ Rost ganz unbrauchbar „ 2 „
 „ Feuerherd reparaturbedürftig „ 28 „
 Die Feuerthüren verbrannt oder haben Luft „ 3 „
 „ Rostfläche zu klein „ 2 „
 „ „ „ gross „ 4 „

Von den s. Z. besprochenen Tenbrink-Feuerungen sind gegenwärtig 51 Stück im Verein und zwar in Verbindung mit Kesseln mit 1—2 weiten Rauchröhren 6 Mal
 „ „ „ engen Rauchröhren 4 „
 „ „ „ Bouilleurs 10 „
 „ „ „ „ und Rauchröhren 2 „
 „ „ „ 1—3 Unterkesseln 8 „
 „ Wasserröhrenkessel 1 „
 „ Kesseln mit 1 Feuerröhre 9 „
 „ „ „ 2 „ 6 „
 „ schrägliegendem Röhrenkessel 5 „

zus. 51 Mal

Von diesen Feuerungen sind eigentliche Tenbrink-Apparate — mit besonderem, die erstere enthaltendem Vorkessel — 46 Stück, die übrigen 5 sind Nachbildungen in der Weise, dass der Vorkessel weggelassen und statt dessen ein Feuerherd aus feuerfesten Steinen erstellt, immerhin aber der schräge Rost und überhaupt das eigentliche Princip der Feuerung beibehalten wurde. Letztere Sorte mag einfacher und billiger sein und in vielen Fällen, namentlich da, wo sich's hauptsächlich um Rauchverhinderung handelt, wohl dienen können; im Nutzeffect kann sie aber in der Regel nicht an den eigentlichen Tenbrink-Apparat hinreichen, sondern bleibt eben, weil wir auch hier die Nachtheile der äussern Feuerung haben, hinter demselben im Effect in allen den Fällen sicher zurück, wo nicht continuirlicher, d. h. Tag- und Nachtbetrieb vorhanden ist.

Wir treffen noch hie und da auf die Bemerkung, die Tenbrink-Apparate seien nicht dauerhaft und geben zu sehr viel Reparaturen Anlass; es mag dies der Fall sein, wenn nicht ausgezeichnetes Material und ausgezeichnete Arbeit auf sie verwendet wird.

Dass es übrigens mit denselben nicht so schlimm steht, mögen nachfolgende Zahlen beweisen:

Von den 46 eigentlichen Tenbrink-Apparaten haben fünf 3—4 kleinere oder einzelne grössere eingerissene Stellen an den obern oder untern Krempe der Feuerröhre. Die meisten sind gerade im Anfang entstanden und seit längerer Zeit unverändert. 2 haben unerhebliche Schiefen und 39 sind tadellos, also 85%, was gewiss

kein schlechtes Zeichen ist. Allerdings ist das Alter dieser Apparate noch nicht gross, die ältesten sind 6 Jahre alt; allein es darf auch nicht übersehen werden, dass gerade der Tenbrink die relativ grösste Arbeit übernehmen muss und der eigentliche Kessel ausserordentlich viel schwächer beansprucht und daher geschont wird.

Hinsichtlich der *Heizung* war die Besorgung des Feuers als unrichtig und nicht kunstgerecht zu rügen in 82 Fällen; in 5 Fällen wurde dieselbe zu sehr als Nebensache betrachtet und in 3 Fällen war der Heizer durchaus untauglich. An einzelnen Orten war als Uebelstand zu rügen, dass der Heizer von starken Aenderungen des Dampfverbrauches im Etablissement nicht benachrichtigt wird. Es muss gewiss eine richtigere Behandlung des Feuers möglich werden, wenn ihm rechtzeitig erhebliche Vermehrung oder Verminderung der Kraft oder des Verbrauches von Dampf signalisirt, als wenn er erst durch rasches Sinken des Manometers aufmerksam gemacht wird, dass er nun tüchtig dahinter muss und dann das Abblasen des Sicherheitsventiles wiederum zeigt, dass es mit dem starken Dampfverbrauch vorbei ist.

Den Schluss der Berichterstattung über die Resultate der Inspection bildet folgende tabellarische Zusammenstellung. Von den sämtlichen Kesseln des Vereins wurden in Ordnung gefunden:

	1876	1877	1878	1879	1880
	%	%	%	%	%
I. Bei der <i>äusserlichen</i> Untersuchung	38	47	60	60	62
II. „ „ <i>innerlichen</i> „					
1. Kesselwandungen	30	35	44	54	56
2. Reinigung	46	57	64	68	72
3. Ofen und Züge	50	60	62	67	73
4. Im Allgemeinen	21	28	38	47	49
Nicht vorbereitet und nicht abgesagt:	4,4	4,1	2,7	3,0	2,4

Der Bericht erblickt auch hier etwelche Besserung der Anlagen im Allgemeinen. Er besorgte zwar, dass nach dem aussergewöhnlich strengen Winter die Zahl der Defecte etc. sich bedeutend vergrössern würde, besonders wenn berücksichtigt wird, dass sowohl die eigentlich zur Heizung verwendeten, als auch diejenigen Kessel, welche nebst anderen auch noch diesem Zwecke zu dienen hatten, an vielen Orten ganz ausserordentlich beansprucht wurden. Es wäre dies wohl auch der Fall gewesen, wenn nicht, was unverkennbar aus obenstehender Tabelle hervorgeht, fast durchweg eine bessere Instandhaltung, bessere Reinigung, bessere Behandlung der Feuerung u. s. f., bessere Behandlung überhaupt nach und nach Platz greifen würde und wenn man nicht immer mehr und mehr zu der Ansicht käme, dass man mit einer richtig behandelten Anlage eben, wie es im Leben in anderer Weise auch oft vorkommt, im Nothfall viel mehr leisten kann, als mit einem verlotterten und vernachlässigten Object, bezw. bei Kesseln ersterer Sorte auch eine flottere Leistung zu erzielen im Stande ist, ohne sie gerade zu Grunde richten zu müssen.

Miscellanea.

Ueber das technische Schul- und Vereinswesen in Frankreich hat der dormalige General-Director des österreichischen Eisenbahnwesens: *Wilhelm von Nördling*, eine höchst lesenswerthe Denkschrift herausgegeben. Dieselbe bietet einen umfassenden Ueberblick über das gesammte technische Unterrichts- und Vereinswesen unseres Nachbarlandes und liefert gewissermassen das Material zur Beantwortung der schon oft aufgeworfenen Frage, warum im Durchschnitt die Techniker Frankreichs auf einer wissenschaftlich und gesellschaftlich höheren Stufe stehen, als diejenigen der übrigen Länder des europäischen Continents. Der Grund hiefür liegt einerseits in der vorzüglichen Organisation und in den strengen Eintrittsbedingungen der technischen Unterrichtsanstalten Frankreichs, die nur einer beschränkten Anzahl von regulären Schülern Zutritt gewähren, andererseits aber in dem dort herrschenden regen und fördernden Vereinsleben, welches durch einen ausgebildeten Corpsgeist und durch Aufrechterhaltung der Principien strenger Ehrenhaftigkeit und Unparteilichkeit Vieles dazu beigetragen hat, das Ansehen des technischen Standes in der öffentlichen Meinung zu heben und zu kräftigen.

Dem **Oberbaurath Friedrich Schmidt** wurde bei Anlass einer kürzlich in Wien stattgehabten Festversammlung des Oesterr. Ingenieur- und Architekten-Vereins, dessen Vorsitz er auf Grund sechsmaliger Wahl während 10 Jahren geführt hat, eine glänzende Ovation gebracht.

Zum **Rector der Technischen Hochschule in Berlin** wurde mit imposanter Mehrheit der derzeitige Vorsteher der Abtheilung für Bau-Ingenieurwesen: Herr Prof. Dr. Winkler gewählt.

Die **zehnte Hauptversammlung des deutschen Geometer-Vereins** findet am 5., 6. u. 7. Juni d. J. in Carlsruhe statt.